

Die Brixentaler Schulverhältnisse um 1870



Herr erem. Univ. Prof. Dr. Sebastian Posch aus Brixen i. Thale (links im Bild) hat für einen Beitrag vor mehr als 30 Jahren für die „Brixner Zeitung“ im Brixner Pfarrhof recherchiert und einen Schulbericht, vermutlich für das Jahr 1870 gefunden, diesen transkribiert und mit Schreibmaschine neu getippt. Prof. Posch hat eine Abschrift meinem Kollegen HOL Leonhard Feichtner gegeben, der unserem damaligen Chef, HD OSR Vinzenz Dablander und mir, eine Kopie dieses Schulberichtes überreichte. Wir haben über diesen seltenen Bericht in unseren



Kollegenkreisen oft gemeinsam gelacht. Ich habe ihn aufbehalten, um Teile davon meinen Schülern im Geschichtsunterricht vorzulesen und habe ihn meinen Vorbereitungen einverleibt.

Von meinen Sammlungen ist leider nichts mehr vorhanden, wahrscheinlich hat sie ein Koll. eingepackt und mit nach Hause genommen, da ich diese anlässlich meiner Pensionierung im April 2007 zur freien Verfügung „hinterlassen“ habe.

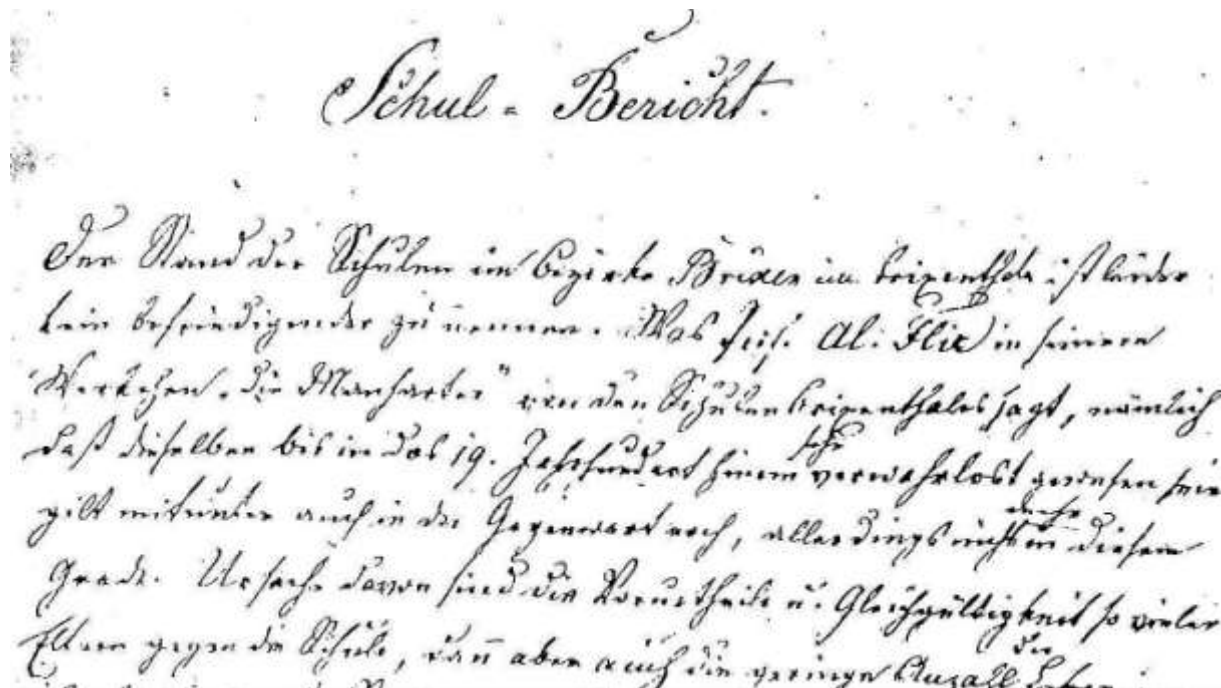
Ich habe auch nie den Wunsch verspürt Ortschronist zu werden, sonst hätte ich mir einiges aufbewahrt, aber ich habe den lange gesuchten „Schulbericht“ nun in OSR Dablanders Archiv wiedergefunden und will ihn, weil er schon 150 Jahre alt ist, der Öffentlichkeit nicht mehr vorenthalten.

* * * . * * *



Der Brixner „Dechan“ (so steht es auf seinem Porträt) Josef Schober, damals zuständig auch für die Schulaufsicht im gesamten Brixental, stammte aus Böckstein im Gasteiner Tal , wo er am 21.4.1821 geboren wurde. Er war Dekan im gesamten Brixental von 1869 bis 1876, wo er am 8.8.1876 in Brixen i. Thale verstarb. Das Bild fotografierte OL- PTS Theresia Stöckl im Brixner Pfarrhof.

So schaute der von Dekan Josef Schober verfasste Schulbericht im Original aus:



Schul-Bericht.

Der Name der Schulen im Bezirke Brixen im Krainlande ist über
kein bescheidigendes zu nennen. Das seit Al. Hie in seinen
"Handbuch der Brixentaler" von dem Brixentaler Krainlande sagt, nämlich
"daß dieselben bis im J. 19. Jesu und einem vorausfolgt werden
gilt mitunter auch in der Gegenwart auf, alles Ding in diesem
Grade. Ueberlassen sind die Schulen in Gleichzeitigkeit so vieler
Klassen gegen die Pflicht, von oben auf die geringen Ausalt Leben

Diese Dienstbeschreibungen der kirchlichen Schulaufsicht für Lehrer bzw. die Zuständigkeit der Kirche für das Schulwesen wurden mit dem Reichsvolksschulgesetz von 1869 geändert und durch staatliche Organe (ärarische Lehrer bzw. Inspektoren) vorgenommen.

Jene Lehrpersonen, die in dem Schulbericht erwähnt wurden und von denen eventuell noch Nachkommenschaft in der Gemeinde ist, deren Namen wurden von mir geschwärzt bzw. unleserlich gemacht; der Großteil der Lehrerschaft stammte ja ohnehin nicht aus dem Brixental.

Dort wo Prof. Dr. Posch in seiner Schrift mehrere Punkte setzte, waren noch andere Feststellungen bzw. Beschreibungen zu lesen, die hier allerdings fehlen.

Das Reichsvolksschulgesetz von 1869 war bis 1962 in Kraft. Die Schulbesuchsdauer wurde 1869 auf acht Jahre erhöht, die Klassenschülerhöchstzahl anfänglich mit 80 (!!!) festgelegt; für die Lehrerausbildung waren vier Jahre an den LBA (Lehrerbildungsanstalten) vorgesehen. Orts-, Bezirks- und Landesschulräte wurden eingeführt.

Auf Orgelspieler wurde in der Lehrerausbildung bis in die 1970-er Jahre höchster Wert gelegt.

In einigen Gegenden in Dalmatien, Kroatien , auch im Tiroler Oberland gab es heftigen Widerstand der Bevölkerung(vor allem der bäuerlichen) gegen dieses Schulorganisationsgesetz.

DIE BRIXENTALER SCHULVERHÄLTNISSE UM 1870

Im Brixner Pfarrarchiv (Karton 47: Schule, 19. Jhd.) hat sich der Entwurf eines Inspektionsberichtes über die schulischen Verhältnisse des Dekanates erhalten. Die nicht unterzeichnete und auch nicht datierte Rohfassung dieses "Schul-Berichtes" läßt sich anhand enthaltener Hinweise auf die Zeit um 1870 datieren, muß also vom damaligen Dekan und Schulinspektor Josef S c h o b e r (1869-1876) stammen. Wir werden im Folgenden die allgemeinen Anmerkungen des gestrengen, gleichwohl nicht uneinsichtigen Herrn wiedergeben; von seinen Ausführungen zu den einzelnen Schulen werden wir die über Brixen zur Gänze bringen, bei den anderen Schulen des Dekanates aber nur besonders interessante und aufschlußreiche Stellen ausschreiben. Dechant Schober notiert:

"Der Stand der Schulen im Bezirke Brixen im Brixenthale ist leider kein befriedigender zu nennen. Was Prof. Al. Flir in seinem Werkchen "Die Manharter" von den Schulen Brixenthales sagt, nämlich daß dieselben bis in das 19. Jahrhundert hinein sehr verwahrlost gewesen seien, gilt mitunter auch in der Gegenwart noch, allerdings nicht mehr in diesem Grade. Ursache davon sind die Vorurtheile u. Gleichgültigkeit so vieler Eltern gegen die Schule, dann aber auch die geringe Anzahl der Lehrer im Verhältnisse zur Schülerzahl. Der Schulbesuch ist durchaus ein höchst mittelmäßiger, selbst im Markte Hopfgarten, wo man doch ein besseres Verständnis für die Werthe der Schule sollte voraussetzen dürfen; was übrigens andererseits wieder beinahe wünschenswerth erscheinen muß, wenn man bedenkt, wie beschränkt die Zahl der Lehrkräfte und der Raum ist, daß z. B. der Lehrer in Brixen allein 120 Kinder zu unterrichten hat, und der in Kirchberg noch mehr. Da gehört wahrlich ein Riesen-Eifer u. eine ganz ungewöhnliche Geistes- und Körperkraft dazu, um auch nur Mittelmäßiges zu Stand zu bringen. Doch ich gehe an die Berichterstattung über jede einzelne Schule.

I. Pfarrschule Brixen mit 120 Werktagsschülern, 96 Wiederholungsschülern. Die Schule ist in 2 Klassen abgetheilt, davon 1^{te} aus einer Ober- und Unter-Abtheilung oder Vorbereitungs-klasse besteht. In der II. Klasse versieht den Religionsunterricht P. Aschbacher wöchentlich durch 3 Stunden; in der I. Kl. Ob. Abth. Hr. Coop. Mauracher wöchentl. 2-3 St. u. in der Vorbereitungs-kl. der Dechant wöchentl. zweimal zu 3/4 Stunden.

Der Schulbesuch ist schlecht, besonders im Frühjahr und Sommer, zu welcher Zeit gar nicht selten mehr als der 3. Theil der Schüler abwesend ist. Bei diesem schlechten Schulbesuch und bei der Untüchtigkeit des Lehrers können die Fortschritte, welche die Kinder im Lernen, selbst auch im Lesen machen, selbstverständlich nur gering sein. Ein ziemlicher Theil kann beim Austritte aus der Werktagsschule nur kümmerlich lesen und vergißt dasselbe in der Wiederholungsschule ganz. Darum wurden dieselben in der Religion als schwach unterrichtet befunden. Zur Schulmesse kommen die Kinder sonst nicht unfleißig. Der Empfang der H. Sakramente findet 7 bis 8 mal im Jahr statt u. haben die Kinder ihren eigenen Beicht- und Kommuniontag. Auch wird jedesmal in der Woche vor der Kinderbeicht der Beicht- und Kommunionunterricht in der Schule wiederholt. Ein schwer abzustellender Übelstand ist, daß manche Eltern u. gerade solche, die im Schulschicken sehr nachlässig sind, ihre Kinder besonders an großen Konkurstagen zur hl. Beicht führen. Der sittliche Zustand der Schuljugend ist sonst ein befriedigender.

Der Lehrer ist in religiös-sittl. Beziehung untadelhaft, wiewohl er nicht ungern ein Gläschen mehr trinkt, als sein soll. Als Lehrer ist er schwach; er ist nicht einmal im Stande, die Ruhe unter seinen Schülern herzuhalten. Von Weitem hört man schon den Lärm der Schuljugend. Überhaupt hat dieser Mann kein Leben, aber desto mehr seine Schulkinder. Ebenso ist seine musikalische Befähigung eine wahrhaft armselige. Die Kirchenmusik ist in Brixen nahezu die schlechteste im Bezirke. Aber als Mesner muß man demselben alle Ehre widerfahren lassen, er sieht auf Ordnung und Reinlichkeit.

II. Vikariatsschule Kirchberg mit 109 Werktagsschülern u. 77 Wiederholungsschülern. Nach der Aussage des Hr. Vikar von Kirchberg wäre die Zahl der pflichtigen Werktagsschüler eine größere, dieselbe werde aber vom Lehrer absichtlich verheimlicht, um dadurch der Anstellung eines Schulgehilfen zu entgehen ... Der Schulbesuch ist auch hier ein sehr schlechter u. sind die Kinder in der Religion wie möglich noch unwissender als in Brixen befunden worden, was ganz begreiflich ist, da Hr. Coadj. Buchauer nur 1 mal pro Woche die Schule zu besuchen pflegt. ... Der Lehrer Franz Buchauer ist ein religiös sittl. Mann, aber als Lehrer füllt er seine Stelle keineswegs befriedigend aus, er ist viel zu schwach für eine so große Schülerzahl, auch fehlt es ihm am Fleiße. Hingegen als Organist leistet er seine Sache vorzüglich. Als Mesner wäre größere Reinlichkeit u. Ordnungsliebe wünschenswerth.

III. Expositorschule Aschau mit 52 Werktagsschülern und 25 Wiederholungsschülern. ... Der Schulbesuch ist hier befriedigend bis auf einzelne Ausnahmen. ...

IV. Vikariatsschule Westendorf mit 105 Werktag- und 100 Wiederholungsschülern. Diese Schule hat 2 Klassen ... Der Schulbesuch ist auch hier sehr mittelmäßig; doch wurden die Kinder in dieser Schule am besten in der Religion befunden. ... Dem Lehrer Thomas Walter kann man in religiös-sittl. Beziehung nichts Nachtheiliges nachsagen, nur versteht er als neuärrarischer Lehrer vortrefflich den Mantel nach dem Wind zu kehren. Als Lehrer ist er sowohl wegen Fähigkeiten als Fleiß lobenswerth; er besitzt auch gute Musikkenntnisse u. hält auch als Mesner alles in Ordnung u. Reinlichkeit.

V. Nebenschule Windau mit 30 Werktagsschülern. ... Der Schulbesuch wie überall im Winter gut, im Frühjahr u. Sommer schlecht. ... Lehrer ist Anton Thaler ein nicht besonders talentirter Mann sonst aber fleißig und gut gesinnt. Musikkenntnisse besitzt er wenige.

VI. Pfarrschule im Markt Hopfgarten : mit 114 Werktag- u. 51 Wiederholungsschülern. Diese Schule hat 3 Klassen ... Der Schulbesuch ist auch hier schlecht, vorzüglich in der 2. Klasse; dort gibt es einige Kinder, welche die Schule das ganze Jahr über nicht besuchten. ... Lehrer ist Hr. . In religiös-sittl. Hinsicht liegt nichts gegen ihn vor, als Lehrer an Fähigkeit u. Fleiß mittelmäßig, ebenso seine musikalische Kenntnis. Unterlehrer ist Johann Gugglberger, in religiös-sittl. Beziehung untadelhaft, wird als tüchtiger Lehrer gelobt, auch besitzt er gute Musikkenntnisse....

VII. Nebenschule an der Glasfabrik Hörbrunn mit 21 Werktag- und 20 Wiederholungsschülern. ... Der Schulbesuch ist hier am aller-schlechtesten, weil Glasfabrikant Friedrich, der die Kosten dieser Schule trägt, ein Recht zur Verwendung der Kinder in der Fabrik nach belieben zu haben glaubt. Seit Beginn des Schuljahres 1869/70 ist diese Schule aufgelassen... Die Kinder wurden in

dieser Schule mit den neuärarischen Gegenständen Geographie, Naturgeschichte etc. gedrillt, hingegen in der Religion wurden sie als schlecht unterrichtet befunden.... Der...angestellte Unterlehrer war Josef Maaß, ein neuärarischer Lehrer vom reinsten Wasser. Er ist ein unausstehlicher Windbeutel, macht Schulden u. ist auch in Bezug auf das andere Geschlecht ein in nicht gutem Ruf stehender Mann. Als Lehrer besitzt er viele Fähigkeiten u. eine sehr gute Beibringungsgabe; auch soll er einige Musikkenntnis besitzen.

VIII. Nebenschule Penningberg mit 72 Werktags- und 26 Wiederholungsschülern. ... der Schulbesuch ist mittelmäßig. Der Fortgang in dieser Schule ist in jeder Beziehung befriedigend; in der Religion sind die Kinder gut unterrichtet. ... Lehrer Hr. Anton Tagwerker ist ein durchwegs braver, religiös-sittl. Mann. Er besitzt zwar nicht besonders viele Fähigkeiten, hat aber einen eisernen Fleiß, ist ein recht praktisch gebildeter Schulmann, der alles Lob verdient. Musikkenntnis, glaube ich, besitzt er nicht.

IX. Kuratieschule Kelchsau mit 30 Werktags- u. 13 Wiederholungsschülern.... Der Schulbesuch ist nicht befriedigend, der Fortgang mittelmäßig. ... Der sittliche Zustand der Schule ist gut. Hr. Unterlehrer [REDACTED] ist religiös und sittlich; als Lehrer allerdings ziemlich schwach und unbeholfen, jedoch fleißig. Seine Musikkenntnisse sind schwach...

X. Vikariatsschule Itter mit 43 Werktags- u. 18 Wiederholungsschülern. Hat 2 Klassen. Der Schulbesuch ist an dieser Schule am besten im ganzen Bezirke. Die Kinder machen auch einen verhältnismäßig guten Fortgang in der Religionswissenschaft. ... Lehrer Michael Lofeyer ist ein unbescholtener Mann, besitzt Fähigkeiten und Fleiß u. verrichtet seinen Mesnerdienst zur Zufriedenheit.